



„Ich will erst selbst die  
Wunden sehen. Sonst kann  
ich das nicht glauben.“

*Johannes, 20. Kapitel, Vers 25*

Caravaggio, „Der ungläubige Thomas“, 1601-1602

# Gottesdienst zum Mitnehmen

Trinitatis, 4. Juni 2023

## **Wir feiern in unseren Kirchen und zu Hause**

Stell dir vor! So beginnen wir unsere Geschichten, wenn wir etwas Aufregendes, Unerwartetes erlebt haben. Stell dir vor, wen ich getroffen habe! Stell dir vor, was mir gestern passiert ist!

Stellt euch vor: Gott ist nun mitten unter uns! Sein Sohn ist tatsächlich auferstanden und lebt! Sein Heiliger Geist verbindet uns noch heute! Gerade jetzt, wenn wir miteinander feiern – getrennt und doch auch verbunden.

In diesem Vertrauen feiern wir: Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

## **Wir singen: „Geh aus mein Herz“ – EG 503, 1-3**

### **Wir beten**

Gott, du Schöpfer aller Dinge,  
wie du die Natur zu neuem Leben erweckst, so willst du auch  
uns Menschen erneuern und einen neuen Himmel und eine  
neue Erde erschaffen, in denen Gerechtigkeit wohnt.

Du tust deine Hand auf, dass wir nicht nur satt werden, sondern auch neu – deine hoffnungsfrohen Kinder. Glaube, Hoffnung und Vertrauen schenkst du uns!

Doch dann und wann mischen sich Zweifel in unsere Zuversicht. Wir fragen uns: Wie können wir auf etwas vertrauen, dass wir nicht sehen können?

So bitten wir dich Gott: Mach in uns Raum für deinen lebendigen Geist, der unsere Zweifel verscheucht.

Schenke uns jeden Tag neuen Glauben an dich und durch dich! Durch Jesus Christus, unsern Herrn, und durch den Heiligen Geist, deinem ewigen Atem in uns. Amen.

## Predigt von Pfarrerin Iris Haidvogel

Der biblische Text, den wir an diesem Sonntag gemeinsam lesen und hören, steht im Johannesevangelium, im 20. Kapitel, es sind die Verse 24-29. Dort erscheint der auferstandene Jesus seinen Jüngern. Ein Jünger namens Thomas ist aber nicht dabei. Johannes erzählt weiter:

*Thomas, der auch Zwilling genannt wird, gehörte zum Kreis der zwölf Jünger. Aber er war nicht bei ihnen gewesen, als Jesus gekommen war. Die anderen Jünger berichteten ihm:*

*»Wir haben den auferstandenen Herrn gesehen!« Er entgegnete ihnen: »Erst will ich selbst die Wunden von den Nägeln an seinen Händen sehen. Mit meinem Finger will ich sie fühlen. Und ich will meine Hand in die Wunde an seiner Seite legen. Sonst kann ich das nicht glauben!«*

*Acht Tage später waren die Jünger wieder beieinander. Diesmal war Thomas bei ihnen. Wieder waren die Türen verschlossen. Da kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte: »Friede sei mit euch!« Dann sagte er zu Thomas: »Leg deinen Finger hierher und sieh meine Hände an. Streck deine Hand aus und leg sie in die Wunde an meiner Seite. Sei nicht länger ungläubig, sondern komm zum Glauben!« Thomas antwortete: »Mein Herr und mein Gott!« Da sagte Jesus zu ihm: »Du glaubst, weil du mich gesehen hast. Glückselig sind die, die mich nicht sehen und trotzdem glauben!«*

„Sieh einmal hier steht er. Pfui! Der Struwelpeter. An den Händen beiden, ließ er sich nicht schneiden seine Nägel fast ein Jahr. Kämmen ließ er nicht sein Haar. Pfui! Ruft da ein jeder; garstiger Struwelpeter.“

Diese Zeilen stehen auf dem Einband eines sehr bekannten und auch alten Kinderbuchs: dem Struwwelpeter. Es ist ein Buch voller schlechter Beispiele: Vom Struwwelpeter, der sich nicht kämmen lässt und von allen anderen daraufhin beschimpft wird, über den Suppenkaspar, der seine Suppe nicht essen will und deswegen sogar im Grab landet, bis zum Zappel-Phillip und dem Hans-Guck-in-die-Luft, die beide für ihre schlechten Eigenschaften bestraft werden. So nicht! Das ist die Grundaussage des Buches!

Der Jünger Thomas ist auch zu so einem „So nicht“-Beispiel in unserer Kirche geworden. Als er von den anderen Jüngern hört, dass Jesus nach seiner Kreuzigung auferstanden ist und ihnen begegnet ist, will er das nicht einfach glauben. Erst als er Jesus selber sieht, ja sogar seine Hände in die Wundmale legt, kann Thomas bekennen: Mein Herr und mein Gott!

Als Thomas, der Zweifler, der Ungläubige, geht der Jünger so in die Geschichte ein. Als ein schlechtes Beispiel für uns alle, denn wir sollen ja an Jesus glauben, ohne den Auferstandenen vor uns zu haben. Wir sollen blind vertrauen und glauben, ohne Wenn und Aber.

Thomas, der skeptische Jünger, ist also ein ähnliches schlechtes Vorbild wie der Struwwelpeter oder der Hans-Guck-in-die-Luft. So wie Thomas, so nicht! Das scheint die Aussage der biblischen Geschichte zu sein.

Doch wir können sie auch ganz anders lesen und Thomas mit anderen Augen betrachten: Als einen kritischen Glaubenden. Denn Thomas fragt ganz genau nach und lässt sich nichts einfach so einreden, er prüft die Aussagen der anderen Jünger und er will aus eigener Hand erfahren, dass Jesus auferstanden ist. Wenn wir den Jünger Thomas und seine Geschichte

aus dieser Perspektive anschauen, dann wird aus dem Ungläubigen plötzlich einer, der es ganz genau wissen will und der vieles - auch zu Recht - hinterfragt.

Gerade heute in Zeiten von sogenannten „Fake-News“, also Nachrichten, die zwar echt wirken, aber erdichtet sind, ist es wichtig mit einem kritischen Blick durchs Leben zu gehen. Es ist gut und richtig genau zu hinterfragen, auf die Grundlagen einer Nachricht zu schauen und zu überlegen, ob man einer Botschaft auch vertrauen kann - oder nicht.

Wie Thomas sollten auch wir alle uns fragen: Deckt sich eine Meinung mit meiner eigenen Erfahrung? Oder plappere ich nur nach, was andere mir vorsagen? Haben andere, denen ich zuhöre und glaube, auch eine Ahnung oder nur eine Meinung?

Das gilt nicht nur für die vielen Informationen dieser Welt, sondern auch für unsere Kirche und unsere Gemeinde. Ja, auch unser Glaube muss einem genauen Blick standhalten. Doch vielleicht sind wir heute zu schnell dabei, uns gleich abzuwenden, wenn uns etwas nicht passt oder fragwürdig erscheint. Oder wir kritisieren nur im Hintergrund, ohne aktiv zu werden und etwas zu ändern. Dabei könnten wir sowohl in unser Lebensumfeld – in unserem Dorf, unserer Stadt, unserem Staat – als auch unserer Kirche bewusst daran mitarbeiten, dass sich etwas verändert.

Und gerade für diese Veränderung braucht es oft jemanden, der genau und kritisch hinschaut, der es wagt auch Autoritäten zu hinterfragen und Gegebenes nicht einfach hinnimmt. Es braucht Menschen, die es wagen, mutig ihre Hände in die Wunden unserer Gesellschaft zu legen und die dafür auch viel Kritik aushalten müssen.

Thomas – der Jünger, der hinterfragt und es ganz genau wissen will – kann also nicht nur ein schlechtes Beispiel sein, sondern in dieser Beziehung zum Vorbild für uns werden. Aber wirklich perfekt ist er natürlich dennoch nicht. Denn obwohl Thomas gründlich nachfragt und auf seine eigene Erfahrung besteht, fehlt ihm doch etwas ganz Entscheidendes. Etwas das, so finde ich, noch wichtiger ist als alles kritische Hinterfragen und selbstbestimmte Denken: das Vertrauen. Und zwar Vertrauen, nicht nur in seine eigenen Erfahrungen, in seine eigenen Überzeugungen und in das, was ihm vor Augen liegt. Sondern Vertrauen in Gott. Das tiefe Vertrauen, dass Gott sein Versprechen hält und dass er seinen Sohn wieder ins Leben gerufen hat.

Im Englischen gibt es für diese Art des Vertrauens einen besonders gelungenen Begriff. Er heißt „*Leap of faith*“. Übersetzt heißt das so viel wie Glaubens- oder Vertrauenssprung. Dieser Begriff zeigt, dass Glauben und Vertrauen immer einen mutigen Sprung ins Ungewisse bedeutet, wo wir das Ziel nicht kennen und nur darauf vertrauen können, dass unser Sprung gelingt und wir in Gottes gute Hände fallen. Dieser Sprung bedeutet: Nicht sehen und doch glauben!

Dieser Sprung ist für uns alle gleich weit und erfordert von uns allen Mut. Ganz unabhängig davon wie alt wir sind oder welche Erfahrungen wir mit Gott haben. Zum Glück springen wir aber nicht alleine, sondern sind aufgehoben in einer Glaubensgemeinschaft, die uns trägt und uns Zuversicht schenkt, dass dieser Sprung gelingt. Dass wir sicher landen und Gott uns auffangen wird in seinen Armen.  
Amen.

**Wir singen: „Meine Hoffnung“ – EG 641**

## **Wir beten miteinander und füreinander:**

Du dreieiniger Gott, du hast uns das Leben gegeben, du willst unser Glück, du lässt uns aufatmen.

Wir gehören zu dir: Wir sind deine Geschöpfe. So bitten wir dich um Lebenskraft für deine Schöpfung. Wir bitten für die Kranken. Wir bitten für die Trauernden. Wir bitten für die Erschöpften.

Wir gehören zu dir: Du rettetest und bringst Frieden. So bitten wir dich um Versöhnung in deiner Schöpfung. Wir bitten für die, die einander Feind sind – unter den Völkern, in unserer Gesellschaft, in unserer Mitte. Wir bitten für die, die nach Rettung schreien. Wir bitten für die Friedlosen.

Wir gehören zu dir: Du schenkst uns neuen Atem. So bitten wir dich um Hoffnung für deine Schöpfung. Wir bitten für die Suchenden, die Ratlosen und die die Wütenden. Wir bitten für die, die im Zweifeln gefangen und enttäuscht sind – von anderen Menschen, vom Glauben und der Kirche. Wir bitten für die Sehnsuchtsvollen. Du dreieiniger Gott, schenke uns deinen Atem, deine Liebe und deinen Frieden heute und alle Tage.

## **Wir beten: Vater unser im Himmel...**

### **Geht gesegnet:**

Gott segne dich und behüte dich. Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen.

## **Wir singen: „Geh aus mein Herz“ – EG 503, 13-15**

# Aus dem Gemeindeleben

Gott, der Herr über Leben, Tod und Auferstehung hat aus der Mitte der Familie und unserer Pfarrgemeinde **Frau Theresia Schaden** für immer zu sich genommen. Sie war im 89. Lebensjahr und hat in der Brunnen-gasse gewohnt.

Getauft wird am Samstag, 3.6. um 11.00 Uhr **Fabian**. Er ist der Sohn von Tamara Jäger-Pridt und Martin Pridt. Die Familie wohnt in der Paul Vetter Gasse.

Ihre kirchliche Hochzeit feiern am Samstag, 10.6. um 15.00 Uhr in Neu-siedl Cora Urban und Thomas Frithum. Das Brautpaar wohnt in Neu-siedl und Wien.

Den nächsten „Gottesdienst zum Mitnehmen“ gibt es wieder in der kommenden Woche.

## **Gottesdienste in unseren Kirchen – Herzliche Einladung!**

### **Sonntag, 4.6.**

9 Uhr in Gols und 10.30 Uhr in Tadten mit Pfarrerin Iris Haidvogel

### **Sonntag, 11.6.**

9 Uhr in Gols mit Pfarrerin Ingrid Tschank

10.30 Uhr in Neusiedl mit Lektorin Astrid Meixner-Schellander

### **Sonntag, 18.6. – Diasporafest in Gols**

9 Uhr mit den beiden Pfarrersinnen Ingrid Tschank und Iris Haidvogel und Diözesankantor Christiaan van de Woestijne. Der Gottesdienst wird als „Wunschkonzert“ gestaltet. Die Gottesdienstbesucher entscheiden, welche Lieder gesungen werden. Anschließend feiern wir im Hof des Gemeindezentrums mit der Golser Blasmusikkapelle und der Golser Volkstanzgruppe. Wir bitten um die Spende von Mehlspeisen und Wein (vor allem Weisswein), Frizzante,...: Wir nehmen alles gerne entgegen am Samstag, 17.6., 17.00-19.00 Uhr und danken schon jetzt sehr herzlich.

### **Evangelische Gottesdienste im Fernsehen**

Sonntag, 4.6., 9.30 Uhr aus Bad Vilbel, ZDF

Mittwoch, 7.6., 17.30 Uhr, Eröffnungsgottesdienst

Deutscher Evangelischer Kirchentag in Nürnberg, BR

Sonntag, 18.6., 9.30 Uhr aus Schärding, ORF 2

